

Allerheiligenandacht 2022

Evangelium: Die Begegnung der Emmausjünger mit dem Auferstandenen

Lukas 24,13-35

Liebe Brüder und Schwestern!

Eine runde Sache.

Das soll aus allem werden, was wir angehen.

Das Haus, das wir bauen oder die Wohnung, die wir einrichten.

Der Garten, den wir anlegen.

Eine runde Sache soll das Projekt in der Arbeit werden und der Urlaub danach.

Mit dem Partner, der Partnerin wünschen wir uns eine harmonische Beziehung und von den Kindern, dass sie gut über die Runden kommen.

Wenn uns aber einer vorschwärmt, wie erfolgreich er in seiner Arbeit und wie toll sein Urlaub war, dann werden wir schnell einmal misstrauisch. Es klingt zu perfekt, um wahr zu sein. Zu Recht werden wir misstrauisch, wenn manche ihre Sache mit Gewalt rund machen wollen. Die Großmannssucht des russischen Diktators und seines Hohepriesters, des Patriarchen, und ihr großreichsüchtiger Krieg erfüllen uns mit Abscheu und Ekel.

Das Leben Jesu war nach menschlichem Ermessen keine runde Sache.

Jesus hatte zwar Erfolg als Heiler, als Prediger und Lehrer. Er war bei vielen Zeitgenossen beliebt. Aber er hat sich auch Feinde gemacht. Und weil er der Konfrontation letztlich nicht ausgewichen ist, haben seine Gegner aus der Gruppe der Tempelpriester dafür gesorgt, dass ihn die römische Besatzungsmacht ans Kreuz schlagen ließ.

Jesu Jünger verfielen darüber in tiefe Verzweiflung. All ihre Hoffnungen waren dahin. Der Mensch, der ihnen das sichere Gefühl gegeben hatte, dass aus ihrem Leben eine runde Sache werden könnte, war tot.

Was dann mit den Jüngern passiert ist, wissen wir nicht. Zumindest nicht mit derselben Gewissheit, in der wir sagen können: Gestern war ein sonniger Tag.

Wir kennen nur ein paar Geschichten – wie die Emmausgeschichte, die wir gerade gehört haben. Jesus geht zunächst unerkannt mit den zwei Jüngern. Er redet mit ihnen - und sie spüren, dass er sich keine Sorgen darüber macht, ob aus dem Leben des Messias wohl eine runde Sache werden würde. Beim gemeinsamen Abendessen erkennen sie ihn am Teilen des Brotes.

Dann ist er wieder weg. Und das reicht auch. Die Hoffnung ist wieder da: dass auch aus ihrem Leben eine runde Sache werden würde.

Liebe Brüder und Schwestern!

Das ist der Sinn des Festes Allerheiligen:

Gott selbst sorgt dafür, dass das Leben aller, die auf ihn bauen, rund und heil wird. Und wenn das Leben noch so sehr wie eine Baustelle aussieht.

Amen.

Robert Kettl